



HÖRVERSTEHEN

LEHRERBLATT LÖSUNG

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören, aber die Aufgaben bekommen sie nach dem 1. Hören. Der Hörtext wird zweimal vorgelesen. Die/der Vorlesende achtet dabei auf das Sprechtempo, eine deutliche Aussprache und gute Betonung. Außerdem kann sie/er den Vortrag durch passende Gestik und Mimik unterstützen.

„Das härteste Spiel, das ich je gespielt habe“

Satou Sabally ist eine der besten Basketballerinnen der Welt. Im Interview spricht sie über ihren Werdegang und ihren Traum von Olympia.

Das letzte Qualifikationsspiel für Olympia war sehr hart. Was war da los?

Satou: Wir hatten diese Chance, zu den Olympischen Spielen zu fahren – und wir wollten sie nutzen. Wir sind alle sehr ehrgeizig und wollten unbedingt gewinnen. Deswegen war das Spiel besonders hart. Es war das härteste, das ich je gespielt habe.

Eine brasilianische Spielerin hat dich sogar extra an deiner eh schon verletzten Schuler gefoult. Hat dich das weiter motiviert?

Satou: Ja, schon, weil mir da klar wurde: Okay, die wollen, dass ich hier verletzt vom Feld gehe. Ich dachte dann: Nein, egal was passiert – ich spiele dieses Game zu Ende. Auch unter Schmerzen. In einem anderen Spiel hätte ich mich wahrscheinlich anders entschieden. Aber als Athletin kenne ich meine Grenzen. Und ich wusste, dass ich hier an die Grenze gehen muss. Hätten wir das Spiel verloren, hätte ich die Entscheidung, nicht zu spielen, lange bereut.

Was sind eigentlich deine Ziele für Olympia?

Satou: Erst mal will ich gesund werden. Ich bin immer noch nicht ganz fit aufgrund meiner Schulterverletzung. Das wird nicht leicht, weil ich das letzte Mal im Februar gespielt habe und dann direkt bei Olympia einsteige. Aber ich will jedes Spiel und die Eröffnungsfeier genießen. Ich habe mir das Dabeisein hart erkämpft. Und ich freue mich einfach darauf, wieder spielen zu können.

Warum hast du eigentlich mit dem Basketball angefangen?

Satou: Das war Zufall. Ich habe mit meiner Schwester auf einem Spielplatz gespielt, als uns eine Basketballtrainerin entdeckte. Sie sprach meine Mutter an: „Du hast ja große Töchter, haben die mal Basketball gespielt?“ Meine Mama verneinte. Dann wurden wir zu einem Trainingscamp eingeladen. Da bin ich das erste Mal mit Basketball in Berührung gekommen. Ich habe mich frei gefühlt – und weitergemacht.

Deine Schwester spielt ja auch im Nationalteam. Unterstützt ihr euch immer – oder hast du deine Schwester auch mal als Konkurrentin gesehen?

Satou: Wir unterstützen uns immer. Weil ich zwei Jahre älter bin, haben wir allerdings auch immer in unterschiedlichen Altersklassen gespielt. So kam es nie zu einer Konkurrenzsituation. Erst bei der Nationalmannschaft sind wir dann mal aufeinandergetroffen. Es ist voll cool, mir ihr zusammenzuspielen.

Hast du früher bei den Jungs mitgespielt? Und, wenn ja, wie war das?

Satou: Das war eine Herausforderung. Viele von denen konnten schon gut spielen, als ich ganz neu in die Mannschaft kam. Jedes Jahr wurde ich besser, und irgendwann war ich die Beste im Team. Mit 13 wurden die Jungs stärker und schneller. Ich bin dann in ein Mädels-Team gewechselt. Zwar habe ich es geliebt, mit den Jungs zusammenspielen, aber bei den Mädels gab es eine noch stärkere Gemeinschaft. Außerdem war ich froh, mich nicht länger allein in einer gesonderten Umkleidekabine umziehen zu müssen.

Du bist schon viel herumgekommen, hast in Deutschland, den USA und in der Türkei gespielt. Voriges Jahr auch in China. Fandest du es schwer, dich dort zurechtzufinden?

Satou: Eigentlich bin ich eine Person, die überall ganz gut klarkommt. Aber China war schon sehr anders. Beim Training hat eine Dolmetscherin die Anweisungen der Trainer für mich übersetzt. Auch mit meinen Mitspielerinnen konnte ich mich kaum verständigen. Nur zwei Sprachen Englisch. Das war nicht einfach. Auf der anderen Seite habe ich mich gefreut, eine neue Kultur kennenzulernen. Wenn wir Auswärtsspiele hatten, zum Beispiel in Peking, habe ich mir noch die Stadt angeschaut, weil ich mehr sehen wollte als nur die Basketballhalle.

<https://www.spiegel.de/deinspiegel/basketball-deutschland-star-satou-sabally-ueber-olympia-karriere-einwoerter-und-donald-trump-a-21f0ce7d-29f6-441b-ab60-268802ccd644>, 12.12.2024

		r	f
1.	Obwohl Satou ihr Bestes gab, hat ihre Mannschaft das entscheidende Spiel verloren.		x
2.	Satou muss noch um die Teilnahme an den Olympischen Spielen kämpfen.		x
3.	Satou wurde ganz zufällig von einer Basketballtrainerin entdeckt.	x	
4.	Ihre ersten Erfahrungen mit Basketball machte sie in einem Trainingscamp.	x	
5.	Vor Jahren sah Satou in ihrer Schwester eine Konkurrentin.		x
6.	In der Nationalmannschaft genießt Satou das Zusammenspielen mit ihrer Schwester.	x	
7.	Laut Satou gibt es bei Mädchen eine stärkere Verbundenheit als bei Jungen.	x	
8.	Satou gefiel es, die Umkleidekabine nur für sich selbst zu haben.		x
9.	Satou unterhielt sich mit den meisten chinesischen Mitspielerinnen auf Englisch.		x
10.	Bei Auswärtsspielen nutzte Satou jede Gelegenheit, um neue Orte zu erkunden.	x	



HÖRVERSTEHEN SCHÜLERBLATT

NUMMER

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören, aber die Aufgaben bekommen sie nach dem 1. Hören.

„Das härteste Spiel, das ich je gespielt habe“

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)? Kreuzen Sie an.

		r	f
1.	Obwohl Satou ihr Bestes gab, hat ihre Mannschaft das entscheidende Spiel verloren.		
2.	Satou muss noch um die Teilnahme an den Olympischen Spielen kämpfen.		
3.	Satou wurde ganz zufällig von einer Basketballtrainerin entdeckt.		
4.	Ihre ersten Erfahrungen mit Basketball machte sie in einem Trainingscamp.		
5.	Vor Jahren sah Satou in ihrer Schwester eine Konkurrentin.		
6.	In der Nationalmannschaft genießt Satou das Zusammenspielen mit ihrer Schwester.		
7.	Laut Satou gibt es bei Mädchen eine stärkere Verbundenheit als bei Jungen.		
8.	Satou gefiel es, die Umkleide nur für sich selbst zu haben.		
9.	Satou unterhielt sich mit den meisten chinesischen Mitspielerinnen auf Englisch.		
10.	Bei Auswärtsspielen nutzte Satou jede Gelegenheit, um neue Orte zu erkunden.		

Zeit: 10 Minuten

Optimistisch, hohe Erwartungen – und schwer gestresst

14- bis 19-Jährige in Deutschland leiden stark unter Stress, zeigt eine Jugendstudie. Die Untersuchung vergleicht die Werte erstmals mit denen älterer Generation.

Die junge Generation fühlt sich durch die Folgen von Klimakrise, Krieg in der Ukraine und hoher Inflation stärker belastet als die mittlere und ältere Generation. Fast die Hälfte der 14- bis 19-Jährigen gibt an, unter Stress zu leiden. Bei den 50- bis 69-Jährigen ist es nur ein Fünftel. Ein ähnlicher Unterschied zeigt sich bei der psychischen Belastung wie Erschöpfung und Selbstzweifeln.

Die verschiedenen Generationen stimmen bei der Antwort auf die Frage „Welche Werte sind dir besonders wichtig?“ in entscheidenden Punkten weitgehend überein. Die ältere Generation räumt der Gesundheit größere Priorität ein. Auch finden die älteren Befragten die Demokratie deutlich wichtiger als jüngere.

Besonders deutlich sind die Unterschiede zwischen den Generationen, wenn es um den Blick auf die Zukunft geht: Jugendliche und junge Erwachsene sind viel optimistischer als die Über-30-Jährigen und haben positive Erwartungen an ihre eigene Zukunft. Sie gehen davon aus, dass sie es mit ihrem Schwung und ihrer Flexibilität schaffen, die Herausforderungen zu meistern.

Demgegenüber blickt die ältere Generation pessimistischer in die Zukunft, macht sich dadurch aber krisenfest und stellt sich innerlich auf eine Verschlechterung ein. Damit erklären sich die Studienmacher, weshalb die junge Generation viel stärker mit Belastungs- und Erschöpfungsgefühlen auf die Krisen reagiert.

Die Sorgen der Bürgerinnen und Bürger sind sehr ähnlich, aber sie belasten unterschiedlich. Junge Leute belastet vor allem die Klimafrage, Ältere dagegen die Altersarmut. Bei Fragen nach der persönlichen Situation zeigte sich die jüngere Generation besonders unzufrieden mit der eigenen finanziellen Lage. Viele junge Leute sind überzeugt, dass sie den Lebensstandard ihrer Eltern nicht aufrechterhalten werden können. Trotzdem schätzen junge Menschen ihre eigenen Chancen auf dem Arbeitsmarkt als sehr gut ein. Arbeitsmotivation und Leistungsbereitschaft waren in allen drei Generationen stark ausgeprägt. Im Vergleich der Generationen ließen sich die 30- bis 49-Jährigen mit Geld und Spaß am meisten für Leistung motivieren. Bei den Jungen ist der Faktor Bezahlung am wichtigsten.

Auffällig ist, dass 40 Prozent der jungen Erwerbstätigen angeben, sich für einen Jobwechsel zu interessieren. Sie haben hohe Erwartungen an sich selbst und setzen sich damit unter Druck. Am Ende ihrer Schulzeit stehen sie ratlos vor unendlich vielen Optionen, was sie verunsichert. Dazu kommen noch Sorgen um die eigene wirtschaftliche Lage. Studienleiter Schnetzer fordert deshalb, psychische Unterstützungsangebote in Schulen, Hochschulen und Unternehmen schnell auszubauen, „damit es bei besonders belasteten jungen Menschen nicht zu einer Verfestigung von Depressionen, Suchtverhalten und Isolation kommt“.

<https://www.spiegel.de/panorama/bildung/studie-ueber-jugend-in-deutschland-optimistisch-voll-hoher-erwartungen-und-schwer-gestresst>, *upravené*, 26. 12. 2024

		r	f
1.	Fast jeder zweite Jugendliche leidet unter Stress.	x	
2.	Junge Menschen zweifeln mehr an sich als die älteren Generationen.	x	
3.	Für die ältere Generation ist die Gesundheit von größerer Bedeutung.	x	
4.	Junge Menschen sehen ihre Zukunft skeptischer als ältere Menschen.		x
5.	Junge Menschen wollen mit ihrer Energie alle Schwierigkeiten überwinden und Aufgaben lösen.	x	
6.	Jüngere Menschen können besser mit Belastungen umgehen als ältere.		x
7.	Junge Menschen erwarten einen höheren Lebensstandard als den ihrer Eltern.		x
8.	Nicht bei allen Generationen ist die Arbeitsmoral hoch.		x
9.	Fast die Hälfte der jungen Angestellten interessiert sich für einen Stellenwechsel.	x	
10.	Bildungsstätte und Arbeitgeber sollen Jugendlichen mit psychischen Problemen helfen.	x	

Bewertung: Für jede richtige Zuordnung 1 Punkt. Zusammen 10 Punkte.



LESEVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

NUMMER

Zeit: 10 Minuten

Optimistisch, hohe Erwartungen – und schwer gestresst

14- bis 19-Jährige in Deutschland leiden stark unter Stress, zeigt eine Jugendstudie. Die Untersuchung vergleicht die Werte erstmals mit denen älterer Generation.

Die junge Generation fühlt sich durch die Folgen von Klimakrise, Krieg in der Ukraine und hoher Inflation stärker belastet als die mittlere und ältere Generation. Fast die Hälfte der 14- bis 19-Jährigen gibt an, unter Stress zu leiden. Bei den 50- bis 69-Jährigen ist es nur ein Fünftel. Ein ähnlicher Unterschied zeigt sich bei der psychischen Belastung wie Erschöpfung und Selbstzweifeln.

Die verschiedenen Generationen stimmen bei der Antwort auf die Frage „Welche Werte sind dir besonders wichtig?“ in entscheidenden Punkten weitgehend überein. Die ältere Generation räumt der Gesundheit größere Priorität ein. Auch finden die älteren Befragten die Demokratie deutlich wichtiger als jüngere.

Besonders deutlich sind die Unterschiede zwischen den Generationen, wenn es um den Blick auf die Zukunft geht: Jugendliche und junge Erwachsene sind viel optimistischer als die Über-30-Jährigen und haben positive Erwartungen an ihre eigene Zukunft. Sie gehen davon aus, dass sie es mit ihrem Schwung und ihrer Flexibilität schaffen, die Herausforderungen zu meistern.

Demgegenüber blickt die ältere Generation pessimistischer in die Zukunft, macht sich dadurch aber krisenfest und stellt sich innerlich auf eine Verschlechterung ein. Damit erklären sich die Studienmacher, weshalb die junge Generation viel stärker mit Belastungs- und Erschöpfungsgefühlen auf die Krisen reagiert.

Die Sorgen der Bürgerinnen und Bürger sind sehr ähnlich, aber sie belasten unterschiedlich. Junge Leute belastet vor allem die Klimafrage, Ältere dagegen die Altersarmut. Bei Fragen nach der persönlichen Situation zeigte sich die jüngere Generation besonders unzufrieden mit der eigenen finanziellen Lage. Viele junge Leute sind überzeugt, dass sie den Lebensstandard ihrer Eltern nicht aufrechterhalten werden können.

Trotzdem schätzen junge Menschen ihre eigenen Chancen auf dem Arbeitsmarkt als sehr gut ein. Arbeitsmotivation und Leistungsbereitschaft waren in allen drei Generationen stark ausgeprägt. Im Vergleich der Generationen ließen sich die 30- bis 49-Jährigen mit Geld und Spaß am meisten für Leistung motivieren. Bei den Jungen ist der Faktor Bezahlung am wichtigsten.

Auffällig ist, dass 40 Prozent der jungen Erwerbstätigen angeben, sich für einen Jobwechsel zu interessieren. Sie haben hohe Erwartungen an sich selbst und setzen sich damit unter Druck. Am Ende ihrer Schulzeit stehen sie ratlos vor unendlich vielen Optionen, was sie verunsichert. Dazu kommen noch Sorgen um die eigene wirtschaftliche Lage. Studienleiter Schnetzer fordert deshalb, psychische Unterstützungsangebote in Schulen, Hochschulen und Unternehmen schnell auszubauen, „damit es bei besonders belasteten jungen Menschen nicht zu einer Verfestigung von Depressionen, Suchtverhalten und Isolation kommt“.

		r	f
1.	Fast jeder zweite Jugendliche leidet unter Stress.		
2.	Junge Menschen zweifeln mehr an sich als die älteren Generationen.		
3.	Für die ältere Generation ist die Gesundheit von größerer Bedeutung.		
4.	Junge Menschen sehen ihre Zukunft skeptischer als ältere Menschen.		
5.	Junge Menschen wollen mit ihrer Energie alle Schwierigkeiten überwinden und Aufgaben lösen.		
6.	Jüngere Menschen können besser mit Belastungen umgehen als ältere.		
7.	Junge Menschen erwarten einen höheren Lebensstandard als den ihrer Eltern.		
8.	Nicht bei allen Generationen ist die Arbeitsmoral hoch.		
9.	Fast die Hälfte der jungen Angestellten interessiert sich für einen Stellenwechsel.		
10.	Bildungsstätte und Arbeitgeber sollen Jugendlichen mit psychischen Problemen helfen.		



TEST

SCHÜLERBLATT

Text

Zeit: 20 Minuten

Im folgenden Text wurden 30 Wörter oder Wortteile (1 - 30) ausgelassen. Zahl der Linien gibt die Zahl der fehlenden Buchstaben an.

Beispiel: **00** Unter----- ≈ Unterricht (ch – 2 Buchstaben)

Schreiben Sie die passenden Wörter vollständig auf den Antwortbogen.

Äpfel: Unser heimisches Superfood

Wozu Gojibeeren, Chiasamen und all die anderen Superfoods essen? Äpfel sind genauso super! Was für ein perfektes **1** **Pro** - - - - – wahrhaft ein Superfood! Süß und säuerlich zugleich, knackig und weich. Und dabei so gesund: Rund 30 **2** **versch** - - - - - Vitamine und etliche Mineral- und Ballaststoffe stecken **3** **da** - - -, dazu Substanzen, die uns vor gefährlichen Krankheiten wie Krebs bewahren sollen. Zu alledem ist es der ideale Snack, der seine **4** **Verpac** - - - - gleich mitbringt und genau so groß ist, dass er gut in Hände und **5** **Tasc** - - - passt.

Dabei ist dieses Produkt ein **6** **rei** - - - Naturerzeugnis. Es **7** **wä** - - - - sogar vor unserer Haustür – und nicht etwa, wie die meisten Superfoods, in fernen Gefilden. Denn die **8** **Re** - - ist vom Apfel, unserer absoluten Lieblingsfrucht. 21 Kilogramm Äpfel – also rund 120 Früchte – verzehrt ein **9** **je** - - - von uns im Durchschnitt pro Jahr. Von der zweitbeliebtesten **10** **Obstso** - - -, der Banane, essen wir gerade einmal etwas mehr als die **11** **Hä** - - - - .

Schon die allerersten Menschen, Adam und Eva, **12** **kon** - - - - dem Reiz des verbotenen Apfels nicht widerstehen und wurden darum aus dem Paradies **13** **vertr** - - - - - . Die Frucht taucht nicht nur in vielen Geschichten **14** - - -, sondern hat auch selbst eine spannende Geschichte zu erzählen. Die **15** **begi** - - - vor mehr als 10.000 Jahren im heutigen Kasachstan, **16** **de** - - - - größte Stadt im Übrigen Almaty heißt: „Stadt der Äpfel“. Etliche verschiedene Wildapfelbäume wuchsen hier schon in jener Zeit. Manche ihrer Früchte waren klein, bitter und holzig, andere **17** **gr** - - - -, süßer und saftiger. Man kann sich gut vorstellen, dass die Menschen, die damals in dieser **18** **Re** - - - - lebten, lieber die süßen schlemmten und einsammelten. Wo sie die abgenagten Kerngehäuse liegen ließen, wuchs vielleicht ein **19** **neu** - - Baum. Auch Tiere wie Mammuts, Hirsche – oder aber Bären vor **20** **ihr** - - Winterschlaf – fraßen sich mit den schmackhaften Früchten voll. Mit ihrem Kot verteilten sie auch den Apfelsamen und trugen so mit dazu bei, **21** **d** - - - sich über die Jahrhunderte eher Bäume mit süßen, **22** **saft** - - - - Früchten vermehren.

Im Lauf der Jahrtausende **23** **verbrei** - - - - sich der Apfel schließlich über alle Kontinente: Über die Seidenstraße gelangte er schon in der Antike zu den **24** **alt** - - Griechen und Römern. Mit deren Feldzügen **25** **errei** - - - - er um etwa 100 vor Christus auch Nordeuropa. Rund 100 Jahre später wurden dann erstmals im Rheintal Äpfel **26** **angepf** - - - - - . Pilger und Wandermönche trugen die Früchte und das Wissen um deren Anbau von Kloster **27** - - Kloster. Lange Zeit war der Apfel eine absolute Kostbarkeit, ein Luxusprodukt. Erst in den **28** **vergan** - - - - - Jahrhunderten ist der Apfel zur Frucht für jedermann **29** **gew** - - - - - – zum Glück. Denn die heimische Superfrucht sollte auch wirklich niemandem entgehen, eben weil sie so **30** **kös** - - - - - und gesund ist.



TEST

SCHÜLERBLATT

NUMMER

Zeit: 20 Minuten

Im folgenden Text wurden 30 Wörter oder Wortteile (1 - 30) ausgelassen. Zahl der Linien gibt die Zahl der fehlenden Buchstaben an. Beispiel: **00** Unter----- ≈ Unterricht (ch – 2 Buchstaben)

Schreiben Sie die passenden Wörter vollständig auf den Antwortbogen.

Äpfel: Unser heimisches Superfood

1.		16.	
2.		17.	
3.		18.	
4.		19.	
5.		20.	
6.		21.	
7.		22.	
8.		23.	
9.		24.	
10.		25.	
11.		26.	
12.		27.	
13.		28.	
14.		29.	
15.		30.	

Äpfel: Unser heimisches Superfood

Wozu Gojibeeren, Chiasamen und all die anderen Superfoods essen? Äpfel sind genauso super! Was für ein perfektes **1** **Produkt** – wahrhaft ein Superfood! Süß und säuerlich zugleich, knackig und weich. Und dabei so gesund: Rund 30 **2** **verschiedene** Vitamine und etliche Mineral- und Ballaststoffe stecken **3** **darin**, dazu Substanzen, die uns vor gefährlichen Krankheiten wie Krebs bewahren sollen. Zu alledem ist es der ideale Snack, der seine **4** **Verpackung** gleich mitbringt und genau so groß ist, dass er gut in Hände und **5** **Taschen** passt.

Dabei ist dieses Produkt ein **6** **reines** Naturerzeugnis. Es **7** **wächst** sogar vor unserer Haustür – und nicht etwa, wie die meisten Superfoods, in fernen Gefilden. Denn die **8** **Rede** ist vom Apfel, unserer absoluten Lieblingsfrucht. 21 Kilogramm Äpfel – also rund 120 Früchte – verzehrt ein **9** **jeder** von uns im Durchschnitt pro Jahr. Von der zweitbeliebtesten **10** **Obstsorte**, der Banane, essen wir gerade einmal etwas mehr als die **11** **Hälfte**. Schon die allerersten Menschen, Adam und Eva, **12** **konnten** dem Reiz des verbotenen Apfels nicht widerstehen und wurden darum aus dem Paradies **13** **vertrieben**. Die Frucht taucht nicht nur in vielen Geschichten **14** **auf**, sondern hat auch selbst eine spannende zu erzählen. Die **15** **beginnt** vor mehr als 10.000 Jahren im heutigen Kasachstan, **16** **dessen** größte Stadt im Übrigen Almaty heißt: „Stadt der Äpfel“. Etliche verschiedene Wildapfelbäume wuchsen hier schon in jener Zeit. Manche ihrer Früchte waren klein, bitter und holzig, andere **17** **größer**, süßer und saftiger.

Man kann sich gut vorstellen, dass die Menschen, die damals in dieser **18** **Region** lebten, lieber die süßen schlemmten und einsammelten. Wo sie die abgenagten Kerngehäuse liegen ließen, wuchs vielleicht ein **19** **neuer** Baum. Auch Tiere wie Mammuts, Hirsche – oder aber Bären vor **20** **ihrem** Winterschlaf – fraßen sich mit den schmackhaften Früchten voll. Mit ihrem Kot verteilten sie auch den Apfelsamen und trugen so mit dazu bei, **21** **dass** sich über die Jahrhunderte eher Bäume mit süßen, **22** **saftigen** Früchten vermehrten.

Im Lauf der Jahrtausende **23** **verbreitete** sich der Apfel schließlich über alle Kontinente: Über die Seidenstraße gelangte er schon in der Antike zu den **24** **alten** Griechen und Römern. Mit deren Feldzügen **25** **erreichte** er um etwa 100 vor Christus auch Nordeuropa. Rund 100 Jahre später wurden dann erstmals im Rheintal Äpfel **26** **angepflanzt**. Pilger und Wandermönche trugen die Früchte und das Wissen um deren Anbau von Kloster **27** **zu** Kloster. Lange Zeit war der Apfel eine absolute Kostbarkeit, ein Luxusprodukt. Erst in den **28** **vergangenen** Jahrhunderten ist der Apfel zur Frucht für jedermann **29** **geworden** – zum Glück. Denn die heimische Superfrucht sollte auch wirklich niemandem entgehen, eben weil sie so **30** **köstlich** und gesund ist.

<https://www.geo.de/geolino/natur-und-umwelt/22016-rtkl-obst-aepfel-unser-heimisches-superfood>, 11. 12. 2024

1.	Produkt	11.	Hälfte	21.	dass
2.	verschiedene	12.	konnten	22.	saftigen
3.	darin	13.	vertrieben	23.	verbreitete
4.	Verpackung	14.	auf	24.	alten
5.	Taschen	15.	beginnt	25.	erreichte
6.	reines	16.	dessen	26.	angepflanzt
7.	wächst	17.	größer	27.	zu
8.	Rede	18.	Region	28.	vergangenen
9.	jeder	19.	neuer	29.	geworden
10.	Obstsorte	20.	ihrem	30.	köstlich

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 30 Punkte.



A. Bild/Bildgeschichte/Foto – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Freie Rede“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nehmen soll.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Als Einzelkind habe ich viele Vorteile, doch leider auch Nachteile.

2. Hobby (Freizeit)

Meine Hobbys sind ein fester Bestandteil meines Lebens.

3. Schule (Beruf)

Ich habe eine gute Schule gewählt und bekomme bestimmt einen guten Job.

4. Natur (Umwelt)

Viele sprechen vom Klimawandel. Warum eigentlich?

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Meine Freunde haben leider seit Neuestem keine Zeit für mich.

6. Reisen (Urlaub)

Urlaub in der Slowakei finde ich cool.

7. Lesen (Lektüre)

Zum Lesen bleibt mir nicht viel Zeit übrig.

8. Medien (Unterhaltung)

Mein Computer ist mein einziger Freund.

9. Sport/Mode

zur Mode: Ich kaufe auch oft in Second-Hand-Läden ein. Da findet man oft so tolle Sachen.

zum Sport: Ich treibe viel Sport, besonders am Wochenende.

10. Ernährung (Essgewohnheiten)

Hamburger schmecken mir am besten. Auch wenn viele total gegen Fastfood sind.

11. Stadt (Verkehr)

Eine Stadt ohne Autos ist nur Utopie. Oder?

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Leben in einer Stadt ist prima. Doch die Mieten kann man nicht mehr bezahlen.

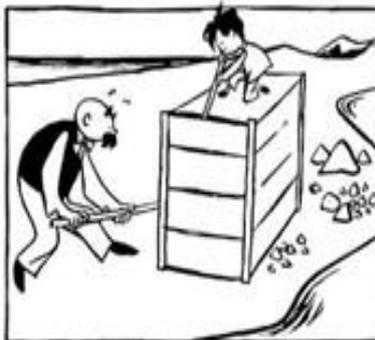
13. Gesundheit (Unser Körper).

Lieber arm und gesund als reich und krank.

BILD

Sehen Sie sich die Geschichte an und beschreiben Sie sie!

Das Klavier



Olympiáda v nemeckom jazyku 35. ročník, 2024/2025
Celoštátne kolo

Kategória: 2D

Autorka: PaedDr. Renáta Foxová

Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková

Redakčná úprava: PhDr. Helena Hanuljaková

Korektor: Mgr. Katarína Brestovská

Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku

Vydal: Národný inštitút vzdelávania a mládeže, Bratislava, 2025